15. Juli 2009

bz

Wiener Bezirkszeitung

Ausgabe 15 | Leopoldstadt

Bürger holen Promis

Robert Menasse und Hans Hurch protestieren gemeinsam mit Anrainern gegen Probebohrungen für den Konzertsaal.

Seite 2 im Bezirk.

Kampf um den Augartenspitz

Promis spitzen Augarten-Prot est zu

Bürgerinitiativen besetzten den Augartenspitz, um gegen geplante Probebohrungen für den Bau des Sängerknabenkonzerthauses zu protestieren.

Besetzung. Die alten Tore sind mit einer dicken Eisenkette verschlossen. Besucher am Eingang werden zuerst gemustert, bevor der Einlass gewährt wird. Schließlich hatten sich für Dienstag vergangene Woche Bagger angekündigt. Deshalb besetzten verschiedene Bürgerinitiativen kurzerhand das Gelände. Ort des Geschehens: Augartenspitz. Stein des Anstoßes: Der Bau des Konzerthauses für die Sängerknaben.

Finanzierung gesichert?

In einer Zeltstadt haben sie sich neben dem Sommerkino eingerichtet. Ein kleines Zeltlager auf dem Baugelände, Infostände und ein Kinderspielplatz mit Planschbecken: Es ist ein idyllisches Bild, das sich hier am Augartenspitz bietet. Wäre da nicht der eigentliche Grund für diese Idylle: Die Verhinderung von Probebohrungen.

„Das ist der Versuch, bereits jetzt eine Baustelle hier aufzuziehen, obwohl das erst mit der Baubewilligung im Herbst rechtens wäre", kritisiert Raja Schwahn-Reichmann von der Bürgerinitiative „Josefinisches Erlustigungskomitee". Mit ihren Mitstreitern kämpft sie seit der Entscheidung für das Sängerknabenprojekt vor einem Jahr gegen den geplanten Bau. Bisher ohne Erfolg. Denn die Baubewilligung ist bereits voll auf Schiene. Das heiße aber noch lange nicht, dass der Bau deshalb fix sei, denn die Stimmungslage könne sich schnell ändern. „Wenn hier der erste Baum fällt, dann wird die Empörung erst richtig losgehen." Außerdem sei gar nicht klar, dass die Finanzierung der Privatstiftung Pühringer gesichert sei, denn es gebe Gerüchte, so Schwahn-Reichmann, dass die Wirtschaftskrise jenen Fonds, über den die Finanzierung des Projekts laufen soll, schwer getroffen habe: „Dieser Fonds soll um 30 Prozent geschrumpft sein."

© bz/Reichmuller (2)

Raja Schwahn-Reichmann (li.) konnte Schriftsteller R. Menasse, die Filmemacherin Barbara Albert sowie die Grün-Politiker Wolfgang Zinggl, Sabine Gretner (2. u. 3. v. li.) für die Proteste gewinnen. Gretner: „Es gibt hundert bessere Plätze für das Konzerthaus der Sängerknaben, warum muss es unbedingt hier gebaut werden?"

Medienecho. Der Andrang bei der Pressekonferenz war enorm.

Zeltstadt. Die Besetzer machten es sich am Spitz gemütlich.

Baumpatenschaften

Die Empörung bei den Anwesenden könnte aber schon jetzt nicht größer sein. Die Kritik ler Robert Menasse und Doron Rabinovici, Filmemacherin Barbara Albert, Viennale-Direktor Hans Hurch, Schauspielerin Anne Bennent und der Musiker Otto Lechner haben

> **„Wir haben Wut im Bauch!"**
> Raja Schwahn-Reichmann über die Besetzung

Besetzung aufgelöst

Mit den Protesten aber ist es vorläufig vorbei: Schon einen Tag später, am vergangenen Mittwoch, wurde die Besetzung von Polizeikräften aufgelöst. Der Besitzer des Augartenspitzes, die Burghauptmannschaft, hatte nach gescheiterten Verhandlungen ausdrücklich die Entfernung der Besetzer gefordert. Scharfe Kritik daran kam von den Grünen: „Da bis-

Kunstschaffende protestieren

bz: Warum engagieren Sie sich für den Augartenspitz?

R. Menasse, Schriftsteller. Der öffentliche Raum muss öffentlich bleiben. Wir sind die Eigentümer, und wir haben das nicht hergegeben. Wenn wir das ein paar Mal zulassen, dann brechen die Dämme. Die öffentliche Verwaltung darf nicht ausschließlich private Interessen vertreten.

H. Hurch, Viennale-Direktor. Dass ein Teil dieser Stadt der Öffentlichkeit weggenommen wird, das verhöhnt die Idee des Urbanen. Der Augartenspitz zeigt, wie sich ein Gebiet entwickelt, wenn man es in Ruhe lässt. So etwas Einzigartiges wie dieser Wildwuchs muss um jeden Preis geschützt werden.

B. Albert, Regisseurin. Ich wohne gleich ums Eck und komme deshalb sehr oft in den Augarten. Mein Protest richtet sich nicht gegen die Sängeknaben, aber es muss doch ein anderer Ort für das Konzerthaus zu finden sein.

D. Rabinovici, Schriftsteller Ich wohne seit Jahren in der Umgebung und bin wirklich begeistert, was hier im Sommer auf die Beine gestellt wird. Das Urbane lebt genau von solchen Orten. Dieser magische Ort und sein kulturelles Angebot werden nun aber bedroht.